

Dauthendey, Max: Kein Regen meine dürrn Sorgen stillt (1892)

- 1 Der Regennebel dampft und Waldgewühl sich bläht,
- 2 Ein Riese schwer in Wasserstiefeln stampft,
- 3 Er hat das Blau vom Himmel fortgemäht.

- 4 Der müde Abend nimmt den Nebel sich als Pfühl,
- 5 Waldholz steht prunkend wie ein Chorgestühl
- 6 In einem Dom, der seit Jahrhunderten ergraut und schwül.

- 7 Dem Walde schwillt wie nebeltrunken jeder Knorren.
- 8 Nur mir kein Regen meine dürrn Sorgen stillt,
- 9 Es muß die Hand erst im Gebet verdorren.

(Textopus: Kein Regen meine dürrn Sorgen stillt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2617>)